

DIE REAKTIVIERUNG DER ROHRWERBUNG AUF WIEDERVERNÄSSTEN MOOREN IN BRANDENBURG

Die meisten Moore in Brandenburg sind entwässert, wodurch ähnlich hohe Treibhausgasemissionen wie durch den Straßenverkehr im Land Brandenburg entstehen. Eine klimafreundliche und nachhaltige Nutzung der Moorböden ist möglich, bedeutet allerdings für die Landwirtschaft eine Umstellung auf höhere Wasserstände. Es braucht neue Ansätze für eine angepasste Moornutzung sowie die Unterstützung landwirtschaftlicher Unternehmen bei der betrieblichen Anpassung und Vermarktung der Produkte. Die Verwendung von Schilfrohr als Baustoff ist bereits seit der Jungsteinzeit belegt. Wegen günstiger Preise für Schilf im Ausland und fehlender Subventionen findet heutzutage in Brandenburg jedoch keine Rohrmahd mehr mit kommerziellem Hintergrund statt. Mit den Moorwiedervernässungsprojekten in Brandenburg, der neuen GAP (Gemeinsame Agrarpolitik), steigenden Transportpreisen und dem Wunsch zur Etablierung einer regionalen Bioökonomie ist die Reaktivierung der Rohrwerbung heute aktueller denn je. Die Frage ist: wie kann das gelingen?

Dafür wurden mit dem Thema verbundene Akteure am 28. Juni 2022 von der Arbeitsgemeinschaft KlimaMoor (Auftraggeber LfU Brandenburg) und dem Greifswalder Moor Zentrum in Brandenburg in die Rohrweberei Pritzerbe zu einem Workshop eingeladen.

Ca. 30 Personen haben an dem Workshop teilgenommen. Vertreten waren Forschungseinrichtungen, Landwirte, Reetdachdecker, Dämmplattenhersteller, Architekten, Behörden usw.



Das Vormittagsprogramm beinhaltet neben Kurzbeiträgen zu rechtliche Grundlagen, Förderung und Forschung auch Erfahrungsberichte aus der Praxis.

Anschließend wurde gemeinsam in Form von Workshops diskutiert, was den Anbau und die Verwertung von heimischem Schilf aktuell behindert und welche Lösungen dafür entwickelt werden müssen. Dabei wurden die Themenfelder Förderung, Forschung, Vertrieb, Marketing und Produktentwicklung betrachtet. Es wurde z.B. klar, dass die aktuellen Fördermodalitäten in der Landwirtschaft angepasst werden müssen, um Schilf als landwirtschaftliches Produkt deklarieren zu können. Auch sind die naturschutzfachlichen Bestimmungen in der Form zu ändern, dass künstlich hergestellte Schilfbestände für den Anbau und damit verbundenen positiven Klimawirkungen (Wasserrückhalt, Moorbodenschutz und Reduzierung der Emission von Treibhausgasen) nicht automatisch zu einem geschützten Biotop werden, da dies die Nutzbarkeit erschwert. Auch besteht aktuell ein Bruch zwischen den Produzenten des Schilfs und den Verarbeitern. Hier sind Fragen zu Liefergarantien, Qualitätssicherung usw. zu klären.



Workshop-Teilnehmer in der Diskussion (Quelle: B. Spanjers)

All diese Lösungserfordernisse wurden von den Teilnehmern in einem 15-Punkte Plan zusammengestellt, welcher in den kommenden Monaten systematisch angegangen werden soll. Manche Dinge lassen sich relativ leicht realisieren bzw. es wird daran gearbeitet (neue Förderprogramme des Landes Brandenburg, klar abgegrenzte Forschungsfragen im Bereich Standortwahl), andere bedürfen weiterer intensiverer Anstrengungen (Lizensierung von Produkten, Liefergarantien).

Ein herzlicher Dank geht an alle Teilnehmer für die konstruktiven Diskussionen und Ergebnisse! An der Umsetzung des 15-Punkte Plans wird gearbeitet. Regelmäßig wollen wir an dieser Stelle über Fortschritte oder auch Hindernisse berichten.

Bei Fragen zum Thema wenden Sie sich bitte an Herrn Bas Spanjers (Arge KlimaMoor).

Telefon: 0157 32808925

E-Mail: bas.spanjers@nagolare.de